könne und sich die gegenseitigen Sicherheitsgarantien dann eben nur auf die beteiligten Mächte erstrecken würden. Diese Ansicht wird aber von nur sehr wenigen Blättern geteilt, zumal man noch über die Haltung Polens einigermaßen besorgt ist und befürchtet, daß von dieser Seite einige Ueberraschungen kommen könnten.

Der Matin erklärt klipp und klar, daß ein System gegenseitiger Unterstützung in Osteuropa ohne Deutschland unmöglich sei. Man werde also darauf verzichten oder das Kind beim Namen nennen, das heißt ganz offen von einem Bündnis mit Sowjetrußland sprechen müssen. Das sei natürlich nicht so einfach, wenn man nicht das Ganze mit dem Mantel einer internationalen Zusammenarbeit umgeben könne.

Noch keine Stellungnahme der tschechischen Presse.

Prag, 12. September. (Eig. Funkmeldg.) In gewohnter Disziplin wartet die tschechische Presse die Stellungnahme des Außenministers Dr. Benesch ab, bevor sie zu der deutschen Note über den Ostpakt Stellung nimmt. Eine Ausnahme macht bisher nur die oppositionelle „Narodni Listy", die, wie stets, hinter allem nur ein Manöver Deutschlands sieht. Sämtliche anderen Blätter vermeiden es diesmal sogar, in den Ueberschriften eine eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Die Staaten, die sich im Ostpakt zusammenschließen sollten.

Nach dem bekannten Plan war für Osteuropa ein Sicherheitssystem vorgeschlagen worden, das Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, die Sowjet-Union und die Tschechoslowakei im sogenannten Ostpakt zusammenfassen sollte. Der Kernpunkt dieses Paktes sollte in der automatischen gegenseitigen militärischen Unterstützung der Paktteilnehmer im Kriegsfalle bestehen. Die Reichsregierung hat jetzt den beteiligten Regierungen ihre Stellungnahme gegenüber einem solchen Plan bekanntgegeben und hierbei erklärt, daß Deutschland einem derartigen Pakt nicht beitreten könne, solange es auf dem Gebiete der Rüstungen noch nicht als gleichberechtigt anerkannt werde.

Beginn der französischen Ostmanöver. „Graf Zeppelin" über dem Manöverfeld.

DNB. Paris, 11. September. Kriegsminister General Pétain ist in Val Dahon zur Teilnahme an den großen Manövern eingetroffen, die um Besançon unter der Oberleitung des Generals Hering Dienstag früh begonnen haben. Der französische Luftfahrtminister, General Denain, wird an den Ostmanövern ebenfalls teilnehmen. Er verläßt im Laufe des Nachmittags die Hauptstadt in einem von ihm selbst gesteuerten Flugzeug.

Der Sonderberichterstatter des Paris Midi erwähnt in seinem Stimmungsbild, daß in dem Augenblick, in dem der deutsche Militärattaché General Kühlenthal mit einigen ausländischen Kollegen auf dem Manövergelände eingetroffen war, plötzlich das Surren mächtiger Motore vernehmbar wurde. Kurz darauf kam etwa 300 Meter hoch das Luftschiff „Graf Zeppelin" vorbeigezogen. „Ein Arm erhob sich zum Zeichen des Grußes, und anschließend richteten sämtliche ausländischen und französischen Offiziere, Soldaten, Journalisten und Schlachtenbummler den gleichen schweigenden Gruß an den Riesen der Lüfte, der seinen Weg gleichgültig fortzusetzen schien."

Zu Gunsten Deutschlands entschieden.

Eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebietes.

Berlin, 12. Sept. (Eig. Funkmeldg.) Durch Schiedsspruch ist eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebietes entschieden worden, bei der es sich darum handelte, ob die Regierungskommission auf das Kapital und die Einkünfte eines gemäß einer Vereinbarung vom Jahre 1925 angelegten Pensionsrücklagefonds dann zurückgreifen dürfe, wenn ihre tatsächlichen Pensionslasten einen gewissen Satz übersteigen. Die Frage wurde von der Regierungskommission bejaht, von der Reichsregierung verneint. In dem Schiedsverfahren, in dem die Reichsregierung durch den Reichsgerichtsrat Dr. Froelich, die Regierungskommission durch den Obergerichtspräsidenten Allen in Saarlouis vertreten wurde, wurde als Schiedsrichter der Bundesrichter Dr. Fazy in Lausanne zugezogen. Dieser hat nunmehr die Streitfrage mit ausführlicher Begründung im Sinne des Standpunktes der Reichsregierung entschieden.

22 amerikanische Bombenflugzeuge für China.

Neuyork, 12. Sept. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit den Rüstungsverhören berichtet „Neuyork Herald Tribune", daß die kalifornische Flugzeugfabrik Northrop Co. in diesen Tagen 22 Bombenflugzeuge neuesten Typs für China fertiggestellt habe. Die Flugzeuge, die eine Stundengeschwindigkeit von fast 400 Klm. entwickelten, seien imstande, mit einer Bombenladung von 500 Kilogr. von Schanghai nach Tokio zu fliegen und ohne Brennstoffergänzung an ihren Ausgangspunkt zurückzukehren.

Kommunisten legen Schiffsbrände.

Berlin, 11. September. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlung vor dem amerikanischen Senat ist die Ursache des Brandunglücks des Dampfers „Morro Castle" in einer vorsätzlichen Brandstiftung zu suchen. Interessant sind in diesem Zusammenhange die Aeußerungen mehrerer Offiziere des Dampfers „Santarita", der mit einem Brand an Bord in Balbao (Panama) einlief. Neben diesen beiden Katastrophen wird eine dritte aus Arkansas berichtet, wo ein Jährschiff verbrannte. Diese Offiziere erklärten, der Brand auf ihrem Schiff wie auch der der „Morro Castle" sei das Werk einer ultra-radikalen internationalen Brandstifterbande.

Die Offiziere behaupteten, es gebe auf den Schiffen eine Matrosenvereinigung, die danach strebe, maßgebenden Einfluß auf die Schiffsführung zu erhalten. Die Organisation sei bolschewistischen Ursprungs und arbeite mit terroristischen Methoden.

Man werde in nächster Zeit neue Brandstiftungskatastrophen erleben.

In dem Vorort Marianao von Havanna wurden 26 Kommunisten verhaftet, die eine geheime Zusammenkunft abhielten. Sie stehen im Verdacht, einen Anschlag gegen den amerikanischen Botschafter auf Kuba geplant zu haben. Die Meldungen, daß diese Kommunisten auch mit der Brandstiftung auf der „Morro Castle" in Zusammenhang stünden, werden vom Hafenkommandanten von Habana dementiert.

Mehrere Besatzungsmitglieder der „Morro Castle" festgenommen.

New York, 12. September. (Eig. Funkmeldg.) Ein Funker des in Brand geratenen Dampfers „Morro Castle" und mehrere andere Besatzungsmitglieder sind auf Veranlassung der Gerichtsbehörden festgenommen worden, um ihr Erscheinen bei der Verhandlung vor dem Bundesschwurgericht sicherzustellen.

Neues Ultimatum der USA.-Textilarbeiter.

DNB. New York, 11. September. Die Lage im amerikanischen Textilstreik ist am Dienstag wieder etwas gespannter, dies vor allem im Hinblick auf zahlreiche neue Unruhen. In Neu-England ereigneten sich am Montag verschiedene Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizisten, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Auf Gerüchte von bevorstehenden Unruhen wurde in Rhode-Island, Connecticut und Maine die Nationalgarde mobilisiert. In Lancaster (Pennsylvanien) stürmte eine etwa tausendköpfige Menge eine Seidenfabrik. Außerdem wurden zahlreiche Kraftwagen umgeworfen.

Zahlreiche Arbeitswillige wurden durch Steinwürfe verletzt. In Kanapolis (Nord-Karolina) traf eine fliegende Streikkolonne in Stärke von etwa 1300 Mann auf etwa 100 Kraftwagen ein, um die dort noch arbeitende große Handtuchfabrik zur Schließung zu zwingen. Die Streikenden gaben einen Angriff auf die Fabrik jedoch vorläufig auf, da diese von Polizei und etwa 300 Nationalgardisten bewacht wird.

Während der Schlichtungsausschuß sich in einer Konferenz mit Arbeitgebern und Streikenden bemüht, eine Einigung herbeizuführen, gab die Streikleitung bekannt, sie werde in den strittigen Fragen dem Schlichtungsausschuß ein Angebot unterbreiten, wenn während der Verhandlungen die Textilfabriken geschlossen würden. Die Angebote würden aber zurückgezogen werden, wenn der Forderung nicht bis Dienstag 18 Uhr von den Fabriken stattgegeben würde.

Schwere Streikunruhen im Staate Rhode Island.

New York, 12. September. (Eig. Funkmeldg.) Schwere Zusammenstöße zwischen etwa 4000 streikenden Textilarbeitern und 250 Nationalgardisten in Saylesville (Rhode Island) haben die ganze Nacht zum Mittwoch angedauert. Zu heftigen Kämpfen kam es auch in Central Falls (Rhode Island), wo sich die Streikenden im Friedhof festgesetzt hatten und durch Grabsteine gedeckt auf die vorrückenden Nationalgardisten ein wildes Steinbombardement eröffneten. Schließlich konnten die Streikenden aus dem Friedhof vertrieben werden, aber der Kampf setzte sich in den tränengasgefüllten Straßen mit unverminderter Erbitterung fort. Die Stadt liegt in völliger Finsternis, da die Streikenden sämtliche Straßenlaternen zerstört haben. Die Zahl der Verletzten ist so groß, daß eine Verbandstation errichtet werden mußte.

Auto gegen einen Straßenbahnwagen gerast. — 2 Tote, 4 Schwerverletzte.

Berlin, 12. Sept. (Eig. Funkmeldg.) In der Kaiser-Allee unweit des Kaiserplatzes in Berlin-Friedenau ereignete sich heute Mittwoch früh ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 6 Personen besetzter Personenkraftwagen versuchte einen Autobus zu überholen und raste dabei in eine entgegenkommende Straßenbahn. Sämtliche Insassen des Personenkraftwagens mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo der Führer des Wagens, der Reisende Horst Herbst, und die Ehefrau Klara Bormann kurz nach der Einlieferung ihren Verletzungen erlagen. Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde so schwer beschädigt, daß er aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Ein Unfallkommando der Polizei hatte fast eine Stunde zu arbeiten, um die Straße von den Trümmern des Kraftwagens zu befreien.

Zwei Balkone in die Tiefe gestürzt. — Zwei Tote, zehn Verletzte.

DNB. Kattowitz, 12. September. In der Hauptstraße in Bendzin ereignete sich am Montagabend ein schweres Unglück. An einem Hause löste sich im zweiten Stockwerk plötzlich ein Balkon von der Mauer, auf dem sich acht Personen befanden und stürzte mit seiner ganzen Last auf den darunter befindlichen Balkon, auf dem sich gleichfalls vier Personen aufhielten. Dieser Balkon hielt dem Anprall nicht stand und löste sich aus der Verankerung. Die Trümmer der beiden Balkone und die zwölf Menschen stürzten auf die Straße. Zwei Personen waren sofort tot, sieben weitere erlitten schwere Verletzungen, drei der Schwerverletzten liegen im Sterben. Die übrigen drei Verunglückten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die sofort eingeleitete Untersuchung des Unglücks hat ergeben, daß die Eisenträger, auf denen die Balkone ruhten, vollständig verrostet waren und selbst eine normale Belastung kaum mehr aushielten. Der Besitzer des Hauses wurde verhaftet.

Die Konzentration der Macht.

Berlin, 12. September. (Eig. Funkmeldg.) Zum Abschluß des Parteitages schreibt der stellvertretende Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", Wilhelm Weiß, in seinem Blatt einen Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen: Wenn man es unternehmen wolle, das Wesen dieses Parteitages in einem Wort zu charakterisieren, dann ist es wohl das Phänomen einer in diesem Riesenausmaß noch nie dagewesenen Konzentration von Form und Geist, von Gestalt und Idee. Man muß es sich überlegen: Acht Tage sind in Nürnberg Hunderttausende von politischen Menschen versammelt, und acht Tage lang dient diese fortgesetzte Entfesselung aller menschlichen Fähigkeiten, aller geistigen Energien nur einem einzigen Ziel, nur einer einzigen Idee. Es sind in diesen Tagen in Nürnberg von den führenden Köpfen der Partei viele Dutzende von Reden und Ansprachen gehalten worden. Keine einzige fiel aus dem Rahmen, jede einzelne war von der gleichen zentralen Idee der Verantwortung getragen, der Verantwortung vor dem Geist der nationalsozialistischen Ideenwelt, des Respektes vor der Autorität des nationalsozialistischen Führerstaates. Die Organisatoren der Bewegung haben unwahrscheinlich riesige Massen dem Führer in imponierender Disziplin vorgestellt, alle beherrscht vom Geist der unbedingten Zusammengehörigkeit, der Verbundenheit und der Kameradschaft untereinander, der Eingliederung und Unterordnung unter einen einzigen Willen, unter den Willen des Führers. Sie alle haben nur verschiedene Funktionen ein und derselben Bewegung, sie alle haben nur Träger einer neuen Eidgenossenschaft zu sein. Es würde ja auch dem Wesen der nationalsozialistischen Staatsidee widersprechen, wenn es anders wäre. Denn wenn die Ueberwindung der alten Klassen- und Standesgegensätze der Sinn des nationalsozialistischen Kampfes war, dann ist es ebenso Aufgabe der neuen Zeit, die natürlichen und notwendigen Gliederungen des Volkes in einer sinnvollen Aufgabenverteilung auf neuer Ebene zu einer höheren Einheit zusammenzuschweißen. Diesen Umschmelzungsprozeß des deutschen Volkes vom auseinanderstrebenden, liberalistischen Prinzip zum konzentrischen Einsatz aller schöpferischen Kräfte im totalen Staat haben wir in Nürnberg in einer unerhört gleichmäßigen Bildhaftigkeit erlebt.

In der Tat ist daher eine so planmäßige Zusammenballung aller im deutschen Volk vorhandenen politischen Kräfte und Energien zu einer einzigen demonstrativen Offenbarung, wie wir sie auf dem nationalsozialistischen Parteitag erleben, in der deutschen Geschichte ohne Beispiel. Mit Regie allein hat das nichts mehr zu tun. Man wird vielmehr einst die Reichsparteitage von Nürnberg als das Werk eines universalen und souveränen Geistes feiern, eines Geistes, dem die schwerste Aufgabe gelungen ist, nämlich Volk und Staat im Nationalsozialismus zu einer idealen Einheit zu verschmelzen, kurz, diese gigantische Leistung wird als das ureigenste Werk Adolf Hitlers in der Geschichte fortleben. Es ist sein Geist, der den letzten SA.-Mann und den letzten Arbeitsdienstsoldaten auf dem Nürnberger Appellplatz beseelt, es ist seine Idee, die von seinen Getreuen in den Kongreßtagungen in immer wieder neuer Form gepredigt wird, es ist sein Wille, der unsichtbar den Aufmarsch der Hunderttausende lenkt und beherrscht.

Der Dank der ausländischen Diplomaten an den Führer.

Berlin, 12. September. (Eig. Funkmeldg.) Der japanische Botschafter Nagai hat anläßlich des Abschlusses des Reichsparteitages nachstehendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Im Augenblick, wo wir Nürnberg verlassen, bitte ich im Namen der Vertreter der Staaten, die die Ehre gehabt haben, Gäste Eurer Exzellenz gewesen zu sein, den Ausdruck des verbindlichsten Dankes für die Aufnahme entgegenzunehmen, die uns in so überaus freundlicher Weise zuteil geworden ist."

HJ.-Heldengedenkfeier am Skagerrak

DNB. Berlin, 12. September. Tausend Jungarbeiter, die der alten Garde der HJ. angehören, befinden sich gegenwärtig, wie die Pressestelle der Reichsjugendführung mitteilt, auf einer Nordlandfahrt mit dem Dampfer „Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd. Am Skagerrak traten die Jungen und die Mannschaft des Dampfers zu einer Heldengedenkfeier an Bord des Schiffes an. Nach einer feierlichen Ansprache versenkte für die gesamte Hitlerjugend Obergebietsführer Axmann, der Leiter des sozialen Amtes der Reichsjugendführung, einen Kranz. Zum ersten Male hat somit die Jugend Adolf Hitlers die toten Helden, nach deren Vorbild zu leben sie auf ihre Fahnen geschrieben hat, auf hoher See ehren können. Die Feier war ein Bekenntnis des jungen Deutschland zu selbstlosem Einsatz für das Vaterland.